

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengefaltene Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergefaltene Reklame-Beitrag 2 Mk. — Für Anzeigen in Sonderartikeln
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Preise
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark.
bei Vorverkauf 1.75 bezw. 1.70.

Nr. 213

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Perleburger Straße 86

2. Jahrgang

Die „Annektion“ Fiumes durch Italien.

Ein Staatsstreich d'Annuncios.

Wien, 15. September. (P. A. Z.)

Das Neue Wiener Journal meldet aus Verona: Die „Bosische Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus Lugano: Ein Tagesereignis in Italien ist die Nachricht, daß d'Annunzio an der Spitze einer Gruppe von Sturmtruppen, die mit Maschinengewehren sowie mit einem Panzerzug ausgerüstet waren, am Freitag nachmittag in Fiume eingedrungen und dessen Unabhängigkeit proklamiert hat. Diese Nachricht machte in der Deputiertenkammer einen großen Eindruck. Ministerpräsident Nitti schlug, als er davon erfuhr, mit der Faust auf den Tisch und gab dem Kriegsminister den Auftrag, diesen Akt, der der Nation unwürdig ist, aus der Welt zu schaffen. Den sozial Abgeordneten Morangeri, der in dieser Angelegenheit interpellieren wollte, hat Nitti, daß er damit 24 Stunden warten müsse. Der Premier hat auf diese Weise seinen Unwillen wegen dieses Ereignisses kundgegeben. Italien stehe vor einer Hungersnot und eine solche Art des Vorgehens könne den Eintritt der Katastrophe nur beschleunigen.

d'Annunzio hat in den letzten Tagen alle Großstädte Italiens bereist und Freiwillige geworben, die er in Rendi konzentrierte. Von dort rückten die Freiwilligen nach Fiume aus.

Es heißt, daß militärischerseits gegen die Aktion d'Annuncios nichts unternommen wurde, daß sogar die Grenadiere sich ihm angeschlossen hätten.

„Idea Nazionale“ veröffentlicht ein Telegramm d'Annuncios folgenden Inhalts: Die Würfel sind gefallen. In einem Moment, da dieses Telegramm in die Öffentlichkeit gelangt, wird Fiume bereits besetzt sein.

Wien, 15. September. (P. A. Z.)

Aus Paris wird gemeldet: Die französische Presse bepricht in ironischer Weise den Feldzug d'Annuncios gegen Fiume und legt dieser Episode keine Bedeutung bei. Die Blätter bemerken, daß es sich um ein persönliches Auftreten d'Annuncios handelt, das absolut keine politische Bedeutung hat.

Wien, 13. September. (P. A. Z.)

Das Lubliner Korr.-Büro meldet: Die Verwaltung der Stadt Fiume wurde im Namen der italienischen Regierung von d'Annunzio übernommen. Er führte den Staatsstreich mit Einverständnis des Fiumer Nationalrates und der Fiumer Legionen aus. d'Annunzio erschien im Gouvernementsgebäude und befahl dem Gouverneur Petaluga, ihm die Macht zu übergeben. General Petaluga wurde im Gouvernementsgebäude inhaftiert. d'Annunzio erließ im Namen der italienischen Regierung eine Proklamation über die Annektion von Fiume.

Fiume, 14. September. (P. A. Z.)

Das Lubliner Korr.-Büro meldet: Verschiedene italienische Parteien waren mit der größten Energie tätig, um die Soldaten zum Ungehorsam zu überreden und brachten es auf diese Weise dahin, daß ein großer Teil in Fiume blieb. Demobilisierte Offiziere nahmen hauptsächlich an dem Umsturz teil. Die englischen Wachtposten und Soldaten wurden beim Schloß des Gouverneurs verhöhnt und ausgepöbten. Zu größeren Zusammenstößen ist es nirgends gekommen. Heute traf in Fiume der englische Kreuzer „Diskand“ ein, worauf ein Trupp von 500 Marineinfanteristen landete. Die englische Polizei hat ihre Amtsfunktionen noch nicht begonnen.

Amerika gegen den Friedensvertrag.

Nach einer Reutersmeldung aus Washington wurde, wie schon kurz berichtet, der Friedensvertrag mit Deutschland zusammen mit dem Völkerbundvertrag dem Senat mit 45 Abänderungen und vielen Vorbehalten unterbreitet. Die Vorbehalte bezüglich des Friedensvertrages sehen das unbedingte Recht des Austritts aus dem Bund vor und schlagen vor, daß die Vereinigten Staaten es ablehnen sollen, die sich aus dem Artikel 10 des Völkerbundvertrages ergebenden Verpflichtungen zu übernehmen. Die Hauptabänderungen fordern, daß Amerika dieselbe Stimmzahl erhält, wie Großbritannien und Schantung an China statt an Japan gegeben wird.

Dem Friedensvertrag ist ein Bericht des Ausschusses beigegeben, in dem gesagt wird, daß die Abänderungsanträge und Vorbehalte den Zweck verfolgen, die amerikanische Unabhängigkeit und Souveränität zu wahren, und daß damit der Wohlfahrt der Menschheit am besten gedient sei.

Reuter meldet ferner aus Chicago, daß dort der republikanische Feldzug gegen die vorbehaltlose Ratifizierung des Friedensvertrages mit einer Rede des Senators Johnson eröffnet wurde, der Wilsons „maßlose und rauhe“ Politik zurückwies. Die Senatoren Borah und Mc Cormick haben ebenfalls Reden gehalten.

Der in Amerika so heftig bekämpfte Artikel 10 des Völkerbundvertrages lautet: Die Bundesmitglieder verpflichten sich, die Gebiets-Unversehrtheit und die gegenwärtige politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden Angriff von außen her zu wahren. Im Fall eines Angriffs, einer Bedrohung oder einer Angriffsgefahr trifft der Rat die zur Durchführung dieser Verpflichtung geeigneten Sicherheitsmaßnahmen.

Wien, 13. September. (P. A. Z.) Daager Nachrichten zufolge, sprach sich der amerikanische Senat dahin aus, daß das französisch-amerikanische Bündnis den Interessen der Republik nicht zuwider laufe. Dilem Votum des Senats nach kann vermutet werden, daß die Gegner Wilsons ihre Anträge zurückziehen werden. Laut Meldungen der „Times“ wurde der größte Teil der vorgeschlagenen Abänderungen bereits nach einer Erklärung Sanjungs, die er in dieser Angelegenheit gegeben hatte, zurückgezogen. Senator Lodge hält jedoch seine Anträge wegen Zulassung der Deutschen zum Völkerbund und Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland aufrecht.

Preßstimmen zur Rede Klotz.

Die Rede des Finanzministers Klotz, die wir in einer der letzten Nummern auszusprechen widergaben, scheint in Frankreich einen großen Eindruck gemacht zu haben. Sie hat offenbar zum ersten Male dem französischen Volk in klaren Worten die wahre Bedeutung des Friedensvertrages und der Verpflichtung, die Deutschland übernehmen soll, gebracht. Der rechtsstehende Infanzregiment schreibt, nach Finanzminister Klotz solle Frankreich in 36 Jahren 463 Milliarden erwarten. Da Frankreich 55 Prozent (unbedingt) der Gesamtforderungen der Alliierten erhalten, so heiße das, daß Deutschland verpflichtet werde, der Entente die unglaubliche Summe von ungefähr 900 Milliarden zu bezahlen. Klotz schreibe Deutschland für befähigt zu halten, eine derartige Summe aufzubringen; er scheine also das heutige Deutschland als das gleiche wie das Deutschland von 1914 anzusehen. Das Blatt fragt deshalb den Finanzminister: Der Krieg und die Niederlage haben also Deutschland nicht in Mitleidenhaft gezogen? Die Million Tote hat seine Arbeitskraft nicht vermindert? Und die durch die Blockade dezimierte Geburtsziffer wird seine Produktion in den 36 kommenden Jahren nicht vermindern? Vor dem Kriege stand Deutschland die Kontore der ganzen Welt offen. Dieses Kaufmannsvolk handelte mit allem. Es nistete sich überall ein. Es kaufte unsere Äpfel, um daraus Champagner zu machen, unsere Pferde für seine Landwirte und seine Armeen, unsere Bergwerke, um Mineralien für seine Fabriken zu erlangen. Wir haben ihm jetzt alles abgeschnitten. Wir haben ihm genommen, was wir nehmen konnten. Es hat keine Kolonien mehr. Es verliert seine polnischen Provinzen und mit Elsaß-Lothringen das Kali, das seine trockene Erde bereicherte, die Kohlen, die Erze, die ihm sein Eisen und sein Stahl gaben. Es hat seine Prestige als ehemaliger Sieger verloren. We kann man also behaupten, daß es heute dieselbe Finanzkraft hat, wie vor dem Krieg, und daß die Jahresziffer seiner Vereinerung sogar verdoppelt werden könne? Die Hoffnungen, die man auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands setzt, seien also abenteuerlich und ruhen auf schwachen Füßen, und Frankreich dürfe gut daran tun, nur auf sich selbst zu zählen, und dann solle man doch bedenken, daß man Deutschland, das Frankreich eine derartige Summe schulde, als Schuldner mit Sorgfalt behandeln müsse.

Die „Deure“ sagt: Damit uns die notwendige Garantie für die Bezahlung unserer Schuld nicht entgeht, sind wir dazu verurteilt, an der wirtschaftlichen Wiedererstarung des von uns besiegten Feindes zu arbeiten und eine Handels- und Industrie-Entwicklung zu begünstigen, die eigentlich unsere Konkurrenz ist. Das sei eine zweifelhafte Aussicht, aber Klotz habe sie erkannt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in Berlin schreibt: „Klotz hat einige Ziffern genannt, für die man hier in Deutschland nur ein Kopfschütteln haben kann. Er nannte eine Kapitalisierungsziffer von 364 Milliarden, die allein für Frankreich in Betracht käme. Die gesamten Leistungen Deutschlands bezifferte er auf 4500 Milliarden! Wie Herr Klotz derartige Ziffern ausrechnet, ist schleierhaft, aber noch schlechter ist, wie er sich denkt, daß Deutschland solche Summen zahlen kann. Man hat es hier nicht mehr mit ernstzunehmenden Finanzpolitikern zu tun, und es wäre gut, wenn die Franzosen einmal klar darüber würden, wie groß das Volksvermögen Deutschlands zurzeit eigentlich ist. Dann wird sich ergeben, daß es nur einen Bruchteil der Summe beträgt, die Herr Klotz genannt hat. Selbst die „Humanität“ hat festgestellt, daß „Deutschland gar nicht imstande ist, solche Summen zu zahlen“. Im übrigen übersteigen die Zahlen des Herrn Klotz auch ganz erheblich dasjenige, was wir nach dem Friedensvertrag zu zahlen verpflichtet sind.“

Kanzler Renner über die Zukunft Oesterreichs.

Paris, 10. September.

Staatskanzler Renner erklärte einem Vertreter des Pressbüros Radio: Der heutige Tag bedeutet eine vollständige Aenderung in dem Schicksal des österreichischen Volkes. Bis jetzt ein Teil eines großen Staates, wird Oesterreich durch den Willen der großen Nationen ein kleiner Staat werden, der kaum zweimal soviel Bevölkerung wie die Schweiz haben wird. Wenn wir in diesem schmerzlichen Zustand ausreichende und fortwährende Unterstützung des Völkerbundes, das heißt der Großmächte finden, können wir uns in diesem Zustand der Isolierung behaupten. Die schweren Kriegslasten drücken uns nieder. Nach unserer Ansicht sind uns diese Lasten gegen jedes Recht aufgewungen worden, denn der Krieg ist vom alten Oesterreich für die Interessen der Magyaren, der Polen und der Südslawen geführt worden, die mit Oesterreichs Waffen und finanziellen Mitteln ihre imperialistische Politik verfolgten. Jetzt sagt man uns, daß wir die einzigen Urheber am Krieg gewesen sind. Wir werden wirtschaftlich von allen unseren Nachbarn abhängig sein, von den Polen und Tschechen für die Kohlen, von den Polen und den Rumänen für das Petroleum, von den Ungarn für das Getreide, von den Südslawen für das Vieh und von den Italienern für den Zugang zum Meer. Man hat in der Welt den Gedanken der Annäherung Deutschlands an Oesterreich verkannt und ihn als den Ausfluß des Alldeutschtums und als eine Art nationalisierter Ueberbreitung hingestellt. In Wirklichkeit aber war es nur der Ausdruck unserer Verzweiflung und das Gefühl des Verlassenseins.

Ein Wirtschaftsbündnis Italiens mit Deutschland und Oesterreich.

Die „Bf. Ztg.“ meldet aus Rotterdam: Der Führer des gemäßigten Flügels der italienischen sozialistischen Partei Turati sagte in einer Unterredung mit dem Mailänder Korrespondenten des „Daily Herald“:

Die Alliierten hätten sich geweigert, Italien mit genügend Krediten und Rohstoffen zu versorgen. Folglich sei jetzt Italien gezwungen, mit Deutschland, Oesterreich und Rußland ein wirtschaftliches Uebereinkommen zu treffen. Ohne die Hilfe Deutschlands könne sich Italien nicht retten, denn es habe keine Steinkohle, wenig Getreide und seine Schulen seien ungefähr so groß wie das Nationalvermögen des Landes. Die engen Beziehungen, die zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich bestehen, sagte Turati weiter, würden das Zustandekommen eines wirtschaftlichen Uebereinkommens sehr erleichtern. Außerdem wäre es für Italien von großem Interesse, sich mit Sowjetrußland zu verständigen. Er sei überzeugt davon, daß die Re-

publik Georgien gern die militärische und politische Unterstützung Italiens annehmen werde.

Der englische Journalist fügt hinzu, daß nach seiner Ansicht bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen Turati Chef des neuen Kabinetts werden würde.

Ausstände in Frankreich.

Reuter meldet aus Marseille, daß der Gewerkschaftsverband im Departement Bouches du Rhone für den 11. September den allgemeinen Ausstand in sämtlichen Betrieben proklamiert hat. Eine Versammlung der Arbeiter hat den Vorschlag der Unternehmer endgültig abgelehnt und sich dem Generalstreik angeschlossen.

Die Unruhen in Irland.

Dublin, 11. September. (Reuter.)

Der Oberbefehlshaber in Irland, French, hat eine Kundgebung veröffentlicht, durch die die Sinnfein-Organisationen, die Gälische Liga und die Frische Freiwilligenorganisation in Stadt und Grafschaft Cork für aufgehoben erklärt werden.

Unruhen in Boston.

Boston, 10. September.

Den Truppen ist der Befehl erteilt worden, sich bereit zu halten, um unverzüglich der infolge des Polizeibeamtenausstandes um sich greifenden Gesetzlosigkeit entgegenzutreten. Alle Läden sind geplündert worden. Kleinere Ausschreitungen nehmen an Zahl zu. Der Schaden beträgt über 300 000 Dollar. Es wird gemeldet, daß während der Nacht Frauen angegriffen wurden. Der Böbel stürmte durch die Straßen, brach mehrere Varietés- und Theatervorstellungen ab, plünderte die Kaffeehäuser und übte zügellose Zerstörung. Mehrere Personen wurden durch Schüsse und Messerstiche verletzt. Ungefähr 200 Verhaftungen wurden von der schwachen örtlichen Polizei vorgenommen.

Aufstände in Honduras.

Das Pressbureau Radio berichtet, daß der Präsident von Honduras (Republik in Mittelamerika), Bertrand, sein Amt niedergelegt habe und daß die Aufständischen die Hauptstadt angreifen. Die wichtigsten Häfen an der Nordküste sind in ihrer Hand. Die Amerikaner in Ceiba haben die Vereinigten Staaten um Schutz ersucht. Das amerikanische Kriegsschiff „Cleveland“ hat Befehl erhalten sich nach Ceiba zu begeben.

Weitere Meldungen aus Honduras belegen, daß die Aufständischen La Ceiba eingenommen haben. Sie befinden sich nur wenige Meilen von Tegucigalpa.

Am Polens Grenzen.

Generalsstabesbericht vom 14. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Die feindlichen Angriffe auf unsere Stellungen bei Krowlanska wurden wieder aufgenommen. Nach hartnäckigem Kampfe wurde der Feind jedoch zurückgeschlagen. Wir machten über 10 Gefangene und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Im nordöstlichen Abschnitt schlugen wir hinter der Linie der Gewässer Dolgoje, Soso und Jelno starke feindliche Angriffe ab und gingen zum Gegenangriff über, wobei wir die Linie Janno-Mikolajewo besetzten, 1 Batterie eroberten und eine bedeutende Anzahl Gefangene machten. Durch Artillerie unterstützte Angriffe des Feindes auf die Ortschaft Veresina wurden abgewiesen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Englands Hilfe für den polnischen Flottenaufbau.

Warschau, 13. September. (P. A. Z.)

Das Departement für Schiffsangelegenheiten im Kriegsministerium wandte sich durch Vermittlung des Ministeriums des Äußern und der polnischen Vertretung in Paris mit einer Bitte an die englische Regierung um Mitarbeit an dem Aufbau der polnischen Flotte. Den von der in Warschau weilenden englischen Gesandtschaft in dieser Angelegenheit unternommenen Schritten zufolge, wurde die Abordnung einer englischen Flottenmission zugesagt, die bereits aus Paris in Warschau eingetroffen ist. Der Leiter der Mission ist Kapitän Wharton.

Zur Volksabstimmung im Teschener Schlesiens.

Lyon, 11. September. (P. A. T.) Verspätet. Am Donnerstag früh verhandelte der Oberste Rat über den Antrag der von Julius Cambon geleiteten interalliierten Mission, welche sich am Mittwoch abend mit der Lösung der der Teschener Frage befaßte. Die Mission nahm Abstand von der früher festgelegten Demarkationslinie und erklärte sich für die Teilung des Fürstentums Teschen zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Der Oberste Rat beschloß, daß die Teschener Frage durch eine Volksabstimmung entschieden werden soll. Die tschechoslowakische Delegation fand sich damit einverstanden. Die polnische Delegation darüber befragt, sprach sich ebenfalls dafür aus.

Sofales.

Lodz, den 15. September.

Die Lösung der Brotfrage.

„In der Münchener med. Wochenschrift“ besprachen Doktor W. P. Jansen, der Assistent der Mütterlichen Klinik, und Stabsarzt Franz Müller die Resultate verschiedener bakteriologischer Versuche und Stoffwechseluntersuchungen. Es handelt sich darum, Deutschland vom Ausland unabhängig zu machen und die Ernährung mit heimischen Feldfrüchten durchzusetzen. Sie kommen zu folgenden sehr bemerkenswerten Resultaten:

Bei einer Aufnahme von 75 bis 100 Gramm Eiweiß pro Tag, das hauptsächlich aus vegetabilischen stammte, haben sämtliche Versuchspersonen teilweise einen kleineren, zum Teil aber einen überraschend großen Eiweißanfall. Derartige Erscheinungen sind wiederholt klinisch beobachtet worden. Man kann sie als Rekonvaleszenzerscheinungen erklären, bei welchen der Körper infolge der vorhergegangenen Eiweißverluste zum Ersatz ein besonders großes Bedürfnis hat. In einem solchen Zustand des Eiweißhungers ist das deutsche Volk durch die langdauernde ungenügende Kriegsernährung verfallen, bei welchem der Körper nun gierig nach Eiweiß verlangt. Wie unsere Versuche lehren, gelingt die Eiweißanreicherung des Organismus auch durch mehr vegetabilische Kost.

Zusammenfassung: 1. Das Korn muß vor der Vermahlung gründlich gereinigt und sortiert werden. 2. Die Ausmahlung des Brotgetreides ist auf 80 Proz. festzusetzen. 3. Zur Streckung des Brotgetreides soll Kartoffelwalmehl zugelegt werden, wobei man im Notfall bis zu 25 Proz. gehen darf. 4. Zu diesem Zweck ist der Kartoffelbau sowohl intensiv als extensiv zu betreiben und eine rationellere Bewirtschaftung der Kartoffel durch Verbreitung der Trockenanlagen zu fördern. 5. Die Teig- und Brotausbeute eines Brotes aus 75 Teilen 80prozentigen ausgemahlenen Roggen-Weizenmehl und 25 Teilen Kartoffelwalmehl ist als solche gut zu nennen. 6. Die Ausnutzung einer gemischten Kost, die große Mengen Brot enthält, wird durch Art, Beschaffenheit und Ausmahlungsgrad des dafür benötigten Brotfornes wesentlich beeinflusst. Die Ausnutzung ein und derselben Nahrung ist individuell sehr verschieden. 7. Das Kartoffelbrot ist von würzigem Geschmack und guter Verdaulichkeit. Seine Verdaulichkeit ist besser als diejenige des Roggenbrot. 8. Der große Eiweißanfall ist ein Ausdruck für den Eiweißhungers infolge vorhergegangener Unterernährung.

Mit Hilfe dieses Brotes wäre es möglich, ohne fremde Hilfe auszukommen. Deutschland könnte sich selbst ernähren. Könnte man nicht in Polen den gleichen Weg einschlagen?

Försters Haanden.

Roman von W. Norden.

(125. Fortsetzung.)

„Was war es für ein Dienst, den der Vagabund einem Grafen von Lindenhofen leisten durfte?“ fragte er scharf.

Artur raffte seinen letzten Trost zusammen. „Es ist dies meine persönliche Angelegenheit“, versetzte er heftig. „Ich gebe Dir keine Auskunft mehr!“

„Gut! Dann werde ich anders vorgehen!“ Der Graf setzte, ehe es Artur verhindern konnte, die Tischglocke in Bewegung.

„Was willst Du tun?“ stieß Artur hervor. „Du wirst es sofort sehen!“

Ferdinand trat ein. „Der Herr Graf befehlen?“

„Führen Sie den Hausmeister Hellberger, wo Sie ihn treffen, unverzüglich hierher!“, befahl Graf Max.

Ferdinand eilte davon. „Noch einmal, was willst Du tun?“ rief Artur mit geballten Fäusten.

„Dir zeigen, wie man solche Patrone behandelt“, lautete die Antwort des Grafen.

Artur saß sich an die Stirn. Er hätte am liebsten vor Wut hinausgeschrien.

Aber dabei schnürte ihm eine geheime Angst die Kehle zusammen.

Mit Gewalt faßte er sich. „Ich frage Dich noch einmal, was soll das?“ presste er hervor. „Was willst Du von Martin Hellberger?“

„Du wirst es erfahren“, lautete die Antwort. „Nur so viel sei Dir schon jetzt gesagt: ich kenne

Ein Aufruf des Starosten.

Der Starost der Stadt Lodz, Herr V. Brozek, veröffentlicht durch Maueranschlag folgenden Aufruf:

Mitbürger!

In der letzten Zeit hat sich wegen der Verpflegungsschwierigkeiten, die teilweise durch den während der Ernte anhaltenden Regen, teilweise durch den wegen des Kohlenmangels eingeschränkten Eisenbahnverkehr der Menge große Ungehebel bemächtigt, die unerlaubte Demonstrationen und Umzüge hervorgerufen.

Seid dessen eingedenk, daß die Regierungsfaktoren und die Kommunalbehörden alle Kräfte aufspannen, um das Uebel zu bekämpfen, dem Verpflegungsapparat eine normale Tätigkeit zu sichern und die finsternen Elemente, die in die Zustellung der Lebensmittel Unordnung hineinbringen, sowie den Kettenhandel zu unterdrücken.

Vor allem fordere ich Euch, Arbeiter, die Ihr den Mangel an Brot und Kohle am meisten empfindet, auf: laßt Euch nicht vom Hunger, diesem schlechten Ratgeber, leiten!

Möge das gegenseitige Vertrauen, mit dem wir Polen seit der Entlassung der Okkupanten gemeinsam und mühselig in Lodz aufgebaut haben, möge die heisse Liebe zum Vaterlande, dem wir seit dem ersten Augenblick seiner Auferstehung nie gedroht, sondern ihm nur Geduld und Opferwilligkeit auf dem Altare des Gemeinwohles dargebracht haben, Euch von allen Taten, die dem Feinde eine Waffe geben, zurückhalten, die die Obrigkeit zur Anwendung der strenger Kriegsmassregeln zwingen, durch die sich unser Vaterland vor der Anarchie schützen muß.

Die öffentlichen Arbeiten beim Bahnbau Lodz-Kutno. In Angelegenheit der eingestellten Auszahlung der Löhne an die Arbeiter, die beim Bahnbau Lodz-Kutno beschäftigt sind, sowie der Ankündigung der Einführung der Akkordarbeit sprach am Sonnabend eine Arbeiterdelegation beim Minister für öffentliche Arbeiten Jasionowski in Warschau vor. Der Delegation gehörten 4 Vertreter der Arbeiter und als Vertreter des Rates der Berufsverbände der Stadt Lodz Herr Kaczmarek an. Die Arbeiter verlangten die Auszahlung der Tageslöhne für die während 2 Wochen ausgeführten Arbeiten, Unterlassung der Unterbrechung der Arbeiten, Beschäftigung sämtlicher Arbeiter ohne Ausnahme und Vorfierung des nötigen Arbeitsgeräts. Ferner stellten sie die Lodzer Vorfälle vom vorigen Donnerstag dar, wobei sie das Verhalten der Polizei den Arbeitern gegenüber, die 27 Personen verwundet, mißbilligten. Der Vertreter der Berufsverbände erklärte den Standpunkt der letzten. Die Berufsverbände seien bereit, das Minimum der Intensivität der Arbeit festzustellen und die Verantwortung zu übernehmen, daß diese auch eingehalten wird unter der Bedingung, daß sämtliche Arbeiter zur Arbeit zugelassen und die nötigen Geräte geliefert werden.

Minister Jasionowski verweigerte kategorisch die Bezahlung für die vom 2. September ab gearbeiteten Tage und wies darauf hin, daß es dem Staate an Geld mangle. Er erklärte ferner, daß die Akkordarbeiten darum eingeführt werden müssen, weil dies der Beschluß des Reichstags sei und die Regierung an diesem Beschluß festhalten müsse. Bei den Akkordarbeiten könne nur eine streng begrenzte Zahl Arbeiter — gegen 2000 — Beschäftigung finden. In Anbetracht dieser Antwort des Ministers erklärten die Delegierten,

diesmal keine Rücksicht mehr, wo es gilt, Klarheit zu schaffen. Ueberlasse das mit dem Bur-schen nur mir allein!

Artur hatte alle Farbe verloren.

Er knirschte unhörbar mit den Zähnen, während es um seinen Mund selbst zu zuckte.

„Das sind Eingriffe in meine Privatangelegenheiten, welche ich nie und nimmer erlauben werde!“ rief er, aber aus dem Tone seiner Stimme klang deutlich die Unsicherheit heraus.

Graf Max war nicht mehr aus seiner Ruhe zu bringen.

„Vielleicht ist es doch etwas mehr, als Deine spielerische Privatangelegenheit“, sagte er kalt.

„Jedenfalls werde ich dies einmal untersuchen.“ Artur stieß leuchtend die Faust auf dem Tisch.

„Dieser Martin Hellberger —“

„Ueberlasse ihn mir!“ brach Max die Rede ab. „Als Vorgesetzter der Familie fühle ich mich direkt verpflichtet, mir über die Qualität dieses Menschen Klarheit zu verschaffen!“

„Ich sage Dir aber —“

„Nur! Es gibt nichts, was mich meinem Vorhaben unterbrechen könnte!“

Ferdinand erschien in diesem Augenblicke. „Der Hausmeister ist mitgekommen“, meldete er.

„Dann herein mit dem Herren!“ befahl Graf Max.

Artur biß sich die Lippen blutig.

Er hatte nur die eine Hoffnung, der Stelzen-Martin begreife die Situation und gehe auf nichts ein.

Lieber wollte ihn der Schlossherr nachher mit klingendem Lohne für etwaige Demütigungen entschädigen.

daß sie infolge der großen Aufregung unter den Arbeitern, die beim Bahnbau Lodz-Kutno beschäftigt sind, jegliche Verantwortung für die Folgen, die diese Erklärung haben könne, zurückweisen.

Zu dem gestrigen Sängerfest des Babianier ev.-luth. Kirchengesangsvereins im Garten auf dem „Grünen Berge“ hatten sich recht zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Auch der Lodzer Gesangsverein „Eintracht“ entsandte seinen Chor. Leider erfuhr die Veranstaltung eine Störung durch das ungebührliche Betragen einer Gruppe Chauvinisten, die die deutschen Liedervorträge auspöfften. Nichtsdestoweniger nahm das Fest einen befriedigenden Verlauf. Das Publikum promenierte in dem schönen Garten, amüsierte sich beim Scheibeschießen und huldigte anderen Belustigungen. Abends erstrahlte der Garten im elektrischen Licht. Die Festteilnehmer verließen erst am späten Abend nach Stunden fröhlichen Zusammenseins den Ort des Vergnügens.

Die übrigen Veranstaltungen des Sonntags verliefen harmonisch und hatten dank des prachtvollen Wetters großen Erfolg. Bericht darüber erstatten wir in der morgigen Ausgabe.

Schulabschlussfeier. Sonntag fand im Turnsaal der höheren Realschule der Lodzer Kaufmannschaft die feierliche Schlußfeier und die Verabschiedung der Reifezeugnisse statt. Die Feier war diesmal besonders feierlich, da es galt, von dem bisherigen Direktor dieser Lehranstalt, Herrn Wacław Kłos, der an der Schule 13 Jahre tätig war, infolge seiner anderweitigen Verwendung Abschied zu nehmen. Der Saal war von den Zöglingen überfüllt. Am Präsidialtische nahm der Aufsichtsrat und das Lehrpersonal Platz. Die Feier begann mit dem Vortrag eines Liedes durch den Schülerchor, worauf der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Schule, Herr W. Gordziejka, eine Ansprache hielt. Der Inspektor der Schule, Herr Macinski, verlas den Tätigkeitsbericht der Schule, worauf die Reifezeugnisse zur Verteilung gelangten. Direktor Kłos nahm mit warmen Worten Abschied von den Absolventen, von denen ein großer Teil bereits das Soldatenkleid trug. Persönliche Abschiedsworte richtete Direktor Kłos auch an sämtliche Zöglinge, das Lehrpersonal und den Aufsichtsrat. Im Namen der Schule Verabschiedeten sprachen zwei Absolventen, im Namen der Lehrerschaft Oberlehrer Heinrich, der dem Direktor 3000 Mk. zur Verfügung nach seinem Gutsdünken überreichte. Auch die einzelnen Schulklassen verabschiedeten sich durch ihre Delegierten von ihrem Direktor. Eine Elterndelegation überreichte dem Scheidenden zum Andenken ein Album.

Kurse für Handwerkerlehrlinge. Dieser Tage werden von der Schuldeputation die Kurse für Handwerkerlehrlinge eröffnet werden. In dieser Angelegenheit findet heute eine Sitzung der Schuldeputation statt.

Die Kurse des polnischen Schulvereins, die bis jetzt in zwei getrennten Räumlichkeiten stattfanden, werden vereinigt und nach der Rawoistraf 12 verlegt. Zum Leiter der Kurse wurde Herr Januszewski berufen.

Von der Stadtverordnetenversammlung. Anstelle des ausgeschiedenen Stadtver. Döring trat sein Ersatzmann, Herr Hugo Gräfer. Er richtete an das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben, in dem er anführte, daß der Rücktritt des Stadts Döring im Einvernehmen mit der polnisch-deutschen demokratischen Partei geschehen sei. Aus Solidaritätsgefühl könne auch er, Gräfer, dieses Amt nicht annehmen. Auch der stellvertret. Stadtverordneter, Herr Jzdebski (P. P. S.), hat das Amt eines Stadtverordneten niedergelegt. An seine Stelle tritt Herr Marciniak.

Wenn er den Halunken wenigstens vorher hätte sprechen können!

Leider ging dies nicht an.

Artur trat mit verschränkten Armen an das Fenster, wo er sich gegen eine Pfeilerleiste lehnte.

Sein Blick ruhte scharf auf dem Eingange des Gemaches.

Soeben ließ Ferdinand den Stelzen-Martin hereintreten.

Der Burfsche versuchte, mit Artur einen raschen Blick zu wechseln, um sich zu orientieren.

Es gelang dies jedoch nicht, denn Graf Max trat dazwischen.

Er schob, nachdem sich Ferdinand mit der Weisung zurückgezogen hatte, niemanden vorzulassen, einen Stuhl an den Tisch und ließ sich darauf nieder.

Der Stelzen-Martin stand nahe der Tür.

Er trug ein halb unsicheres, halb dreistes Lächeln zur Schau.

Noch war er keineswegs orientiert.

Aber verblüffen ließ er sich von den beiden Grafen doch nicht. Dazu wußte er zu viel und schätzte sich als eine Persönlichkeit, der niemand an den Leib konnte, höchstens die Polizei — wenn sie wüßte, was ihr eben nicht bekannt war.

„Ich habe mit Ihnen in Vertretung meines Bruders eine Sache von Wichtigkeit abzumachen!“ begann Max, den Stelzen-Martin scharf fixierend.

„Hellberger!“ rief hier Artur dazwischen; „was es auch sei —“

Graf Max stieß schwer die Faust auf den Tisch.

Gleichzeitig fuhr er, das Vorhaben Artur's ahnend, empor. Seine Blicke schossen plötzlich

Städtischer Kohlenverkauf. Die Verpflegungsdeputation des Magistrats bringt zur Kenntnis, daß am 16. September der Kohlen- und Koksverkauf in einer Menge von 60 Pfund für den Monat und die Familie beginnt. Er findet statt: Begloma 3, Konstantynowka 99, Towarowa 32 und Petrikauersir. 311 und zwar von 8—12 Uhr in folgender Ordnung: Mittwoch und Donnerstag den 16. und 17. September die Buchstaben A, B, C; Donnerstag und Freitag, den 18. und 19.: D, E, F; Sonnabend und Montag, den 20. und 22.: G, H, I, J; Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 23., 24. und 25.: K, L, M; Freitag und Sonnabend, den 26. und 27. September: N, O, P; Montag und Dienstag, den 28. und 29. September: R, S, T; Mittwoch und Donnerstag, den 30. September und 1. Oktober: U, V, Z. Außer der Kohlenkarte ist der Paß vorzulegen. Der auf den oben genannten Plätzen gegen Quittungen gekaufte Koks wird in der Gasanstalt verabfolgt werden. Der Preis für den 1/2 Korzec Koks beträgt 5 Mark, für 1/2 Hektoliter Koks Mk. 6.60. Infolge der sehr geringen Kohlenvorräte bleiben die vor dem 9. September verausgabten Kohlenquittungen ungültig.

Ueber den Abbruch der Züge hat das Eisenbahministerium in Warschau eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: „Es kam zur Kenntnis des Eisenbahministeriums, daß die Stationsdiener in den Wartesälen und Restaurationen auf den größeren und Knotenstationen der Personenzüge die Abfahrt der Züge nicht ausruhen. Infolgedessen bleiben manche Reisende auf den Stationen, die Passagiere aber an den Stationsbüretts stärken sich hastig und sind voll Unruhe. Auf allen größeren und Knotenstationen haben die Diener in den Wartesälen und Restaurationen vor Abfahrt des Personenzuges ihn auszurufen, mit lauter Stimme unter Angabe der Zugart und der Fahrtrichtung, z. B. „Gleis nach Krakau“, „Personenzug nach Sosnowice“ usw. Beim Ausrufen der Abfahrt der Züge auf weitere Entfernung sind außer der Anstalts- und Endstation die wichtigeren und besonders die Knotenstationen zu erwähnen.“

Verbotene Eisenbahnaushänge. Gemäß der Verfügung des Leiters des Eisenbahministeriums in Warschau sind Bekanntmachungen und Aufsätze einseitig politischen und agitatorischen Inhalts auf den Bahnhöfen zu entfernen. Es ist darauf zu achten, daß Aufsätze dieser Art auf den Bahnhöfen für die Folge nicht mehr angebracht werden.

Die jüdischen Herbstfeiertage finden statt: Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. September, Neujahrstfest, Sonnabend, den 4. Oktober, Verpflegungsstift mit Totenfeier, Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Oktober, Laubbüttenfest, Mittwoch, den 15. Oktober, Palmfest, Donnerstag, den 16. Oktober, Schlußfest mit Totenfeier, Freitag, den 17. Oktober, Fest der Geseßten, Sonnabend, den 18. Oktober, Neumondsweihe.

Die Lodzer jüdischen Kleinändler. Vor-gestern kehrte aus Warschau eine Delegation des Lodzer jüdischen Kleinändlervereins zurück. Sie hatten sich an das Handelsministerium mit einer Darstellung der schwierigen Lage der Lodzer Kleinändler gewandt und um Hilfe gebeten. Die Abordnung erhielt vom Ministerium günstigen Bescheid.

Ueber den Verkehr mit Bodenfrüchten erklärt das Verpflegungsministerium, dem „Landwirt“ zufolge, eine Verordnung, in der es u. a. heißt: „Das Recht, mit Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und daraus hergestellten Erzeugnissen Handel zu treiben und dieses Getreide mit der Bahn zu befördern, steht ausschließlich der Regierung zu. Dem Verpflegungsministerium wird ein „staatlicher Verpflegungsrat“, bestehend aus 30

„Hüte Dich, Artur, mir entgegen zu arbeiten!“ rief er heftig.

Der jüngere Bruder stand totenküß ihm gegenüber.

„Du wagst es — mich in Gegenwart meines Untergebenen zu maßregeln?“ leuchtete er.

„Ich wage noch mehr! Du wirst es bald sehen! Unterlasse es, mich zu unterbrechen. Es ist völlig nutzlos!“

Artur stieß ein heiser klingendes Lachen über die Lippen und ließ sich in einen Stuhl am Fenster fallen.

Auch Max nahm von neuem Platz.

Der Stelzen-Martin drehte langsam seine goldgeränderte Mütze in den Händen.

Vorläufig machten ihm die beiden Brüder noch Spaß.

„Wie lange sind Sie in Diensten meines Bruders?“ fragte der ältere Graf kurz.

Martin gab Antwort.

„Wo waren Sie vorher?“ lautete die zweite Frage.

Der Stelzen-Martin zog die Brauen hoch. Das war ja ein ganzes Examen, etwas, das ihm gar nicht paßte.

„Ich — hatte keine feste Stellung, Herr Graf“, sagte er mit einem Seitenblicke auf Artur, der ihm aber nicht zu Hilfe kommen konnte.

„Bald war ich da, bald dort!“

„Wo — bald da, bald dort? Erklären Sie sich deutlicher!“

Der Stelzen-Martin warf den Kopf zurück, was aber Graf Max vollkommen ignorierte.

Fortsetzung folgt.

Mitgliedern (10 Reichstagsabgeordneten, 10 Vertretern der Großstädte und 10 Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen) unter dem Vorsitz des Verpflegungsministers, beigegeben. In den einzelnen Kreisen werden die Verpflegungsangelegenheiten von den lokalen Selbstverwaltungsorganen durch Vermittlung der zu diesem Zweck gewählten Verpflegungskommission des Kreises, der Städte und der Gemeinden bearbeitet. Aufgabe jeder der Kommissionen ist: Regelung der Verpflegung der städtischen und landlosen Bevölkerung; Rationierung des Getreides; Erteilung von Getreideverkehrscheinen und Genehmigungen zum Einlauf von kleinen Mengen Getreide bei den Erzeugern durch die Verbraucher und zum Tausch und Kauf von Saatgetreide. Ferner haben die genannten Kommissionen das Recht zur Kontrolle der Organisationen, die mit dem Getreidehandel betraut worden sind.

Sie haben das Recht, die Preise für Brot und andere Lebensmittel festzusetzen, sowie die Verteilung der für die Landwirte nötigen Erzeugnisse zu überwachen; Verteilung von Waren ufm. des Verpflegungsministeriums an die Selbstverwaltungen durch soziale und landwirtschaftliche Verbände. Ferner hat das Verpflegungsministerium das Recht, im Einvernehmen mit dem Verpflegungsrat einen Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu welchem die Landwirte das ablieferungspflichtige Getreide abzuliefern haben. Abzuliefern sind: von Landgütern von 10 bis 30 Morgen 25 kg vom Morgen, von 30 bis 100 Morgen 15 kg, über 100 Morgen 10 kg. Das Verpflegungsministerium erteilt im Einvernehmen mit dem Verpflegungsrat die Genehmigung zur Verarbeitung von Kartoffeln. Im laufenden Jahre wird das Ministerium einer kleinen Anzahl von Brennerien die Genehmigung zur Herstellung von Spiritus erteilen. Die Produktion wird beschlagnahmt. Die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln außerhalb des Landes ist untersagt. In Ausnahmefällen erteilt das Verpflegungsministerium im Einvernehmen mit dem Verpflegungsrat die Ausfuhrbewilligung. Der Haft von 14 Tagen bis zu 6 Mon. und der Geldstrafe von 100 bis 100.000 Mark unterliegt derjenige, der Getreide an Personen verkauft, ohne dazu berechtigt zu sein, das ablieferungspflichtige Getreide nicht rechtzeitig oder mangelhaft abliefern, Getreide über den eigenen Bedarf kauft und ansammelt, für Getreide und Erzeugnisse daraus sowie für den Landwirten zur Produktion nötige Gegenstände Preise nimmt, die die behördlich festgesetzten Höchstpreise übersteigen und schließlich ohne Genehmigung Getreide transportiert. Der Versuch sowie Beihilfe ist strafbar.

Brenntweinläden. Der staatliche Spiritusmonopolladen steht die Gastwirte im Kreise Lodz und Umgebung davon in Kenntnis, daß die Genossenschaft der Brenntweinbrennerien in Lodz in der Kosciuszko-Allee 17 einen Laden des staatlichen Spiritusmonopols für Großverkauf eröffnet hat.

Die Lebensverhältnisse im Auslande. Anhaltspunkte dazu bietet der Anzeigenteil der ausländischen Zeitungen. In der „Times“ wird z. B. angeboten: Chinesischer Tee zu 3 sh 4 p., Margarine 1 sh., Schinken zu 3 sh. 6 p. das Pfund. In den „Daily News“ bieten Firmen an: Damen-Nachmittagskleider aus Seide und Chiffon zu 98 sh., Blusen aus Crêpe de Chine zu 36 sh., Hemden aus Wolle zu 7 sh. 11 p., aus Satin 36 sh., Unterwäsche zu 6 1/2 sh., Korsetts von 5 sh. an, Handtücher zu 12 1/2 sh. das Duzend, wollene Bettdecken zu 7 1/2 sh., Damast-Tischtücher zu 7 sh., Damenkostüme aus Wollstoff von 36 sh. aufwärts. Aus der amerikanischen Zeitschrift „Saturday Evening Post“ ist zu erfahren, daß in den Vereinigten Staaten Strümpfe aus Kunstseide 50 Cts., aus Baumwolle 20 Cts., Herrenstiefel 4—8 Dollar das Paar kosten und Herrenanzüge zu 25—40 Dollar angeboten werden. Der große Abstand von unseren Preisen geht weit über das Maß der Wertminderung hinaus. Es gibt in der Welt noch immer alles, was wir entbehren müssen. Wir können es haben, wenn wir es bezahlen könnten. Die Welt ist noch immer ein großes Warenhaus, wir sind aber ohne Zahlungsmittel. Letzteres kann nur unsere Arbeit sein. Es müßte uns täglich gezeigt werden, was wir alles durch unsere Arbeit erreichen könnten. Dies wäre ein besserer Ansporn als Ermahnungen und flammende Reden.

Eine verkehrte Politik. Der „Kurjer Warszawski“ schreibt: Die Politik unseres Verpflegungsministeriums ist ebenso wunderbar wie unverständlich. Die bekannte und selbst im Auslande geschätzte Warschauer Schokolade ist vollständig verschwunden. Dafür wird Schokolade aus der Schweiz massenhaft eingeführt, aus Wien Bonbons und aus Böhmen Fruchtsäfte, während im Lande die Zahl der Arbeitslosen immer größer wird. Wäre es nicht besser, unseren Industriellen bei der Inbetriebsetzung ihrer Fabriken zu helfen, als die ausländische Industrie zu unterstützen?

Zur Inbetriebsetzung der Industrie. Der in den weitesten Industriekreisen unserer Stadt bekannte Baumwollagent Herr Josef M. Majer begibt sich dieser Tage nach England, um größere Mengen Baumwolle zu kaufen, die für die Inbetriebsetzung der Lodzzer Industrie nötig sind.

Rückkehr verboten. Personen, die in Polen nicht geboren sind und sich an das Ministerium des Äußeren wegen eines Paß wenden, sollen dem „Moment“ zufolge diesen sehr leicht bekommen, jedoch unter der Bedingung, daß sie

nicht mehr nach Polen zurückkehren. Auf dem Paße wird der Vermerk gemacht, daß nur die Ausreise erlaubt ist.

Arzt gesucht. Der Magistrat der Stadt Lodz sucht einen Arzt-Ökonomen für die Wohnungsinspektion. Monatsgehalt 1300 Mark. Angeworbene sind bis zum 20. September im Büro des Wohnungsamts, Olginika 3, 2. Stock, niederzulegen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Wiederaufbau der Bahnbauten. Der Magistrat hat für das Verkehrsministerium eine Denkschrift verfaßt, in der er die Aufnahme der Arbeiten zum Wiederaufbau der im Jahre 1914 von den Russen zerstörten Bahngelände und Brücken anstrebt.

Kleine Nachrichten. Aus einem Fenster des 2. Stockwerks des Hauses 71 in der Lipowasstraße stürzte der 10 Jahre alte Michal Sieradzki und brach das linke Bein und einen Arm. Der Arzt der Rettungsgesellschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Theater und Konzerte.

Erfindung der Farbenphotographie für den Film? Nach einem Telegramm aus Christiania soll der russische Professor Gorski, der seit mehreren Jahren in Norwegen lebt, eine Aufsehen erregende Erfindung auf dem Gebiete der Photographie gemacht haben. Sie besteht darin, daß man Filmaufnahmen in den natürlichen Farben machen kann. Eine englisch-norwegische Gesellschaft hat die Erfindung übernommen und wird sie ausnützen.

Der Krach der Nordisk Films Kompagnie. Wie „Politiken“ meldet, hat die Nordisk Films Kompagnie ihren Angestellten, die alle seit längerer Zeit bei der Gesellschaft tätig waren, gekündigt. Sie wurden mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist per 30. November d. J. entlassen mit der Begründung, daß die Gesellschaft im nächsten Jahre keine Verwendung für die Angestellten habe, da sie keine Filmaufnahme machen werde. Die Entlassung trifft mehr als hundert Angestellte der Firma, darunter auch die Regisseure und Maler. Das Büro der Firma in Deutschland wird vorläufig noch in Gang gehalten, da dieses die Vermittlung amerikanischer Filme betreibt. Auch in Dänemark dürfte die Gesellschaft nur mehr eine Vermittlerrolle spielen. Die Filme dieser Gesellschaft werden auch in Lodz oft vorgeführt.

Vereine u. Versammlungen.

Amateur-Photographen-Klub. Am kommenden Mittwoch, den 17. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Klublokale des Amateur-Photographen-Klubs in Lodz eine Mitgliederversammlung zwecks Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten statt. Nach den Besprechungen wird Herr Alfred Pippel über „Photographie in natürlichen Farben“ sprechen.

Die Liquidationskommission der Valuter Aussteuerkasse bittet die Mitglieder der letzten zu der am 20. September, um 3 Uhr nachmittags stattfindenden Generalversammlung in der Sienkiewicz-Straße 54, im Saale der Feuerwehr, recht zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung der Versammlung ist folgende: 1. Bericht über den Stand der Liquidierung; 2. Wahl eines Mitglieds in die Liquidationskommission anstelle des verstorbenen Herrn W. Kramer; 3. Beschlußfassung darüber, wie die Liquidation zu Ende zu führen ist und eventuelle Bevollmächtigung der Liquidationskommission zur Abnahme der Quittungen von den früheren Vorstandsmitgliedern und Streichung des der Valuter Kasse angedehnten Betrages aus der Hypothek. Sollte diese Hauptversammlung wegen der geringen Beteiligung nicht beschlußfähig sein, so wird sie im zweiten Termine am 27. September um 3 Uhr nachmittags ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen stattfinden.

Vom polnischen Lehrerverein. Nach den Sommerferien hat der Verein seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Es sind bereits Sektionsitzungen anberaumt worden. Zur Wahl eines Vorsitzenden der Verwaltung an die Stelle des Direktors Kloss, der Lodz verlassen hat, findet heute eine Verwaltungssitzung statt.

Aus der Heimat.

Zgierz. Jahrmarkt. Am Mittwoch, den 17. September, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und aller Art Waren statt. Der nächste Jahrmarkt wird am Mittwoch, den 15. Oktober, stattfinden.

Belchatow. Zivilstandsnachrichten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni wurden in der Gemeinde 45 Kinder getauft, und zwar: 16 Mädchen, 29 Knaben. Aufgeboden wurden 49, getraut 32 Paare. In demselben Zeitraum sind 43 Personen gestorben, darunter der Senior der Gemeinde, der Gutsherr und Industrielle Heinrich Hellwig im Alter von 89 Jahren. — In der Zeit vom 1. bis 31. Juli wurden in der Gemeinde 8 Kinder getauft, und zwar 5 Mädchen, 3 Knaben. Aufgeboden wurden 2 Paare, und zwar: Adolf Gutknecht mit Annelie Zajt und Gottlieb Kall mit Emma Pranke, geb. Gusi. Getraut wurde: Gottlieb Kall mit Emma Pranke, geb. Gusi.

In demselben Zeitraum sind 2 Personen gestorben, und zwar folgende Erwachsene: Julianna Kallis, geb. Schindler, und Robert Kries. — In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden in der Gemeinde 6 Kinder getauft, und zwar: 1 Mädchen, 5 Knaben. Aufgeboden wurden 5 Paare, und zwar: Emil Freitag mit Wanda Jung, Gustav Scheffler mit Olga Zacher, Adam Lange mit Olga Schulz, Hermann Fulde mit Lydia Marx, Karl Kwaß mit Wanda Marzhal. Getraut wurde Gustav Scheffler mit Olga Zacher. In demselben Zeitraum sind 3 Personen gestorben, darunter Johann Grunwald, 74 Jahre alt.

Kattisch. Vom Wochenmarkt. Der letzte Markt war gut besetzt, besonders in Obst und Gemüse, die begehrten Tomaten blieben aus, auch die Kartoffeln sah man zu wünschen übrig, da wohl infolge der schönen Witterung die Ernte derselben erst jetzt richtig beginnt. Die Preise nehmen eine steigende Richtung an und stellen sich wie folgt dar: Butter das Quart 24—28 Mark, Käse das Pfd. 2 M., Eier die Mandel M. 750, Milch süße 1 Quart M. 1.30, Buttermilch 70 Pfg., Bistower Molkebutter M. 13 das Pfund, Bohnen grün 1 Pfd. M. 1.50, Tomaten 1 Pfd. M. 3, Kapsel und Birnen das Pfund Markt 1—1.50 nach Auswahl, Pfäumen gute blaue das Pfund M. 1.80, Mohrrüben das Bündel 20—25 Pfg., das Bündel Zwiebel 30 Pfg., Blumenkohl der Kopf M. 1—3, Kraut der Kopf 80 Pfg. bis M. 1.20, Preiselbeeren das Quart M. 1.50, Pilze gewöhnliche der Keller M. 1—1.80, Kartoffeln M. 13—15 der Zentn., Gänse fette M. 30—35, magere M. 20—25, Hühner junge das Paar M. 12—15, Tauben M. 5—6.

— Senator Morgentau besuchte Kattisch auf der Rückreise von Polen.

— **Todesfall.** Am 9. September wurde Frau Dahlhaus, geb. Peuter, im Alter von 33 Jahren zu Grabe getragen. Bei Ausbruch des Krieges wurde Herr Dahlhaus mit Frau und Kind schwer heimgesucht. Zuerst verbrannte ihnen die ganze Wohnungseinrichtung, dann mußte der Mann ins Feld. Vorigen Herbst fing Frau Dahlhaus an zu tränkeln, was eine Operation nach sich zog, als ihr Mann glücklich aus dem Kriege heimkehrte. Nach vollbrachter Operation wurde das Leiden nicht besser, bis sie jetzt der Tod erlöste. Superintendent Wende fand in seiner Trauerrede zu Herzen gehende Worte. Der deutsche Gesangverein trug zwei Lieder vor.

Radom. Todesurteil. Der Bandit Antoni Kowalibos wurde vom Feldgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde nach drei Stunden vollstreckt.

Palästinas Zukunft.

Auf einem Spezial-Meeting des Councils der englischen Zionisten-Federation, die im jüdischen Zentral Office in London stattfand, sprach Dr. Weizmann über die politische Lage. Weizmann führte aus, er wüßte voll und ganz die offenkundige Unruhe in jüdischen Kreisen, die ihren Grund darin hat, daß bezüglich der zu ergreifenden politischen und praktischen Maßnahmen für die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, noch nichts bekannt gegeben ist. Die Lage sei schwierig gewesen, zufolge mangelnder Bestimmtheit in der Politik der Friedenskonferenz bezüglich des „nahen Ostens“, aber er sei in der glücklichen Lage zu erklären, daß die Britische Regierung die jetzige Administrativ-Behörde in Palästina informiert habe, daß die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina, wie sie in der denkwürdigen Erklärung Balfours angekündigt ist, als eine vollendete Tatsache zu betrachten sei.

Die Lage der Juden in Europa ist seither schlimmer geworden als sie es je vorher gewesen ist und die Juden werden für ihr Werk in Palästina doppelte Energie aufwenden müssen. Die Pläne waren auf der Grundlage normaler jüdischer Bedingungen entworfen, die immer eine gewisse Summe von Verfolgungen einschlossen, aber die schrecklichen Verheerungen, die die Judenheit in Ost-Europa, besonders in Rußland, während der letzten 6 Monate erlitten hat, stellt uns vor eine beinahe unüberwindliche Aufgabe.

Die jüdischen Führer werden gedrängt, fuhr Dr. Weizmann fort, eine Einwanderung von Millionen nach Palästina vorzubereiten, aber auf die Gefahr hin seine Popularität zu verlieren, müsse er seine Stimme warren erheben, denn zufolge der Berichte der besten Experten sei es für Palästina unmöglich, selbst während der nächsten 5 Jahre, auch nur einen Teil der ungeheuren Zahl der Juden aufzunehmen, die jetzt nach Palästina zu gehen wünschten.

Er sei stets überzeugt gewesen, daß die Friedenskonferenz den Juden solche Bedingungen einräumen werde, die es den Juden ermöglichen werden, Palästina allmählich zu einem jüdischen Gemeinwesen zu entwickeln. Man mußte darauf bestehen, daß Palästina eine definitive politische Einheit werde mit Grenzen, die dem Lande geüblich günstige Gelegenheit zur Entwicklung bieten, und solche Bedingungen werden in dem Maßstabe gewährt werden, in welchem das Land Immigranten aufnehmen kann. In Bezug auf die Einwanderung würde derjenige der Vorzug gegeben, die Arbeit, Geschicklichkeit und Kapital mit sich bringen. Der letzte Erfolg der jüdischen Bestrebungen würde nicht von Großbritannien, der Mandatar-Macht, sondern von der Ar-

beit und den persönlichen Opfern des jüdischen Volkes abhängen.

Eine neue Erklärung der englischen Regierung betreffs Palästinas.

Das Londoner Zentralfureau der jüdischen Organisation erhielt am 6. August die Abschrift eines von der englischen Regierung an die englische Administrationsbehörde in Palästina abgeordneten Telegrammes, worin die palästina-jüdischen Behörden darauf hingewiesen werden, sie möchten mit Palästina, als dem Vaterlande des jüdischen Volkes, als mit einer feststehenden Tatsache rechnen. Sie mögen also bei der Behandlung der jüdischen Bevölkerung in diesem Sinne vorgehen, ohne sich von dem Faktum leiten zu lassen, daß die Juden vorherhand bloß eine Minderheit im Lande bilden. (Die Warschauer jüdischen Zeitungen bezweifeln die Richtigkeit dieser, der Wiener Tagespresse entnommenen Meldung, da das jüdische Zentralkomitee in Polen hierüber noch keine Nachricht erhalten habe. Siehe die obige Rede Dr. Weizmanns.)

Bangwill über den Schutz der heiligen Stätten in Palästina.

„Indian Review“ vom Juni bringt ein Interview Mr. Saint Nihal Singh's mit Israel Bangwill über die Zukunft Palästinas. Bangwill meint, man solle den Schutz der den Christen heiligen Stätten, Juden die zum Christentum übergetreten sind, anvertrauen und die Bewachung der Muslim-Schreine, zum Islam übergegangenen Juden. Der Interviewer fand diesen Vorschlag eines Juden bewundernswürdig in Anbetracht des Hasses, den die Juden gegen Apostate hegen. Bangwill erklärte, er würde intolerant Leuten gegenüber sein, die auf imperialistisch-jingoistische Politik eingeschwohren seien. Was den Statthalter von Palästina betrifft, meinte Bangwill: Wenn ein Jude gefunden werden konnte, der von Whitehall aus ganz Indien regieren kann, wie man doch sicherlich einen Juden finden können, der fähig ist das Oberhaupt eines jüdischen Palästinas zu sein.

Letzte Nachrichten.

Die Kohlenaussbeute in Oberschlesien.

Nauen, 13. September. (P. A. T.) Die Ergiebigkeit der Oberschlesischen Kohlengruben betrug in der einen Augusthälfte d. J. 30 000 Tonnen täglich, dann fiel sie infolge des Generalstreikes und des polnischen Aufstandes bis auf Null. Vom 2. i. M. ab stieg die Ausbeute bis auf 90 000 Tonnen täglich.

Handelsvertrag zwischen Jugoslawien, Oesterreich und Ungarn.

Paris, 12. September. (P. A. T.) Eine Meldung aus Lublana besagt, daß zwischen Jugoslawien, Oesterreich und Ungarn ein Handelsvertrag abgeschlossen wurde. Jugoslawien wird Wehl, Getreide, und Fische liefern. Allein Oesterreich wird über 25 Tausend Waggons erhalten. Der Vorvertrag wurde am Mittwoch unterzeichnet.

Zur Präsidentschaftswahl in Amerika.

Wien, 13. September. (P. A. T.) Ror-Büro meldet aus London, daß die republikanischen Sozialisten in den Vereinigten Staaten von Amerika Leon Good als Präsidentschaftskandidat aufgestellt haben.

Der erste regelmäßige Luftverkehr.

Paris, 13. September. (P. A. T.) Auf der Linie Toulouse—Casablanca, über Barcelona und Malaga, wurde der erste regelmäßige Luftdienst eingerichtet. Der erste Flug wurde von 2 Fliegern unternommen, die die Strecke ohne jedes Hindernis zurücklegten.

Serbien unterzeichnet den österreichischen Friedensvertrag nicht.

Wien, 14. September. (P. A. T.) Aus Lublana wird gemeldet: Die Belgrader Regierung ist zur Ueberzeugung gekommen, daß sie keine Verantwortung für die Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages übernehmen könne und daher zurücktrete.

Kleine Nachrichten.

Der Stadtrat von Petrikau hat 5000 Kronen für die ober-schlesischen Aufständischen gespendet.

In Sosnowice weilt Minister Wojciechowski zwecks Studiums der Frage der schlesischen Flüchtlinge.

Anstelle der Herren Kramarz und Benesch wurde zum tschechoslowakischen Vertreter auf der Friedenskonferenz der Bevollmächtigte der Tschechoslowakischen Republik in London Stefan Dusi ernannt.

Die französische Deputiertenkammer beriet Freitag weiter über die finanziellen und wirtschaftlichen Klauseln des Friedensvertrages.

Die Friedenskommission des Senats befaßte sich vorgestern mit den Entschädigungsklauseln des deutschen Friedensvertrages. Oberst Prevost vom 13. Artillerieregiment ist nach einer Pariser Meldung zum Militärattaché bei der französischen Botschaft in Warschau ernannt worden.

Der Hausbesitzerverband Großberlins hat infolge des herrschenden Wohnungsmangels in Berlin beschloffen, 300 Holzhäuser für die Rückwanderer zu erbauen.

Aus dem obersteleßischen Industrie-
vier. Laut Meldung der Pressestelle des Reichs-
kommissariats für Schlesien und Westpreußen ist,
wie aus Rattowitz gemeldet wird, bei den Ratto-
witzer Einigungsverhandlungen zwischen Arbeit-
gebern des Obersteleßischen Zentralindustrie-
eine Entlassung angenommen worden, in der
erklärt wird, daß der Arbeitswille und die Ar-
beitsleistungen unbedingt gehoben und die den
gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Ordnung
im Betriebe der Gruben und Hütten schnelligst
hergestellt werden muß, wenn nicht das Wirt-
schaftsleben völlig zerstört und damit auch die
Existenzmöglichkeit der Arbeitnehmer schließlich
vernichtet werden soll. Da der Pflicht zur Ar-
beit das Recht auf Arbeit gegenübersteht, ver-
pflichten sich die Arbeitgeber, diejenigen männ-
lichen Arbeiter, die seit dem 15. Juli 1919 en-
lassen worden sind, und seitdem keine andere Be-
schäftigung in ihrem Hauptberufe gefunden haben,
baldigst wieder einzustellen, sofern sie nicht nach
den gesetzlichen Bestimmungen die sofortige En-
tlassung verweigern. Von der Belegschaft
abgefragte Angestellte, soweit über diese nicht
bereits endgültig entschieden wurde, frühere Grenz-
schutzangehörige, sowie alle von Arbeitern gemob-
belte und terrorisierte Mitglieder der Belegschaften
sollen die Arbeit sofort auf ihren alten
Stellen wieder aufnehmen. Derjenigen, die sich
an der Arbeit verhindern, ist von der Verwal-
tung zu kündigen. Den Arbeitern wird das Recht
ausgesprochen, berechtigte Beschwerden über arbei-
terfeindliche Verfügungen ihrer Vorgesetzten durch die Orga-
nisation bei den Bezirksverwaltungen, in zweiter
Reihe beim Arbeitsamtsverband, betreiben zu könn-
en. Betriebs- oder sonstige Versammlungen

Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.
Die Herbstmesse in Leipzig setzte vorige Woche bei prächtollem Wetter mit einem außerordentlichen Verkehr in den Straßen und Meßplätzen ein. Der Besuch dürfte annähernd denjenigen der beiden vorausgegangenen Messen mit ihren 95 bis 100 000 Einkäufern und Ausstellern erreichen. Bis jetzt beträgt die Zahl der Besucher nach den Anmeldungen rund 75 000. Insgesamt beläuft sich die Zahl der beim Meßamt angemeldeten Aussteller-Firmen auf rund 9500 gegen 8825 der letzten Messe. Unter den Ausstellern befinden sich diesmal weit mehr Ausländer als sonst, nämlich 315 Firmen gegen 212 zur letzten Frühjahrsmesse. Die Industrie der tschechischen Republik, insbesondere Deutsch-Böhmens, wiegt mit 150 Firmen wieder vor. An sie reiht sich das Reichthum mit 115 Firmen. Die Schweiz hat 30 Aussteller entsendet gegen 11 zur letzten Messe. Mit einzelnen Ausstellern sind auch Belgien, Italien, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika vertreten.

2. Klasse. 1. Ziehungstag.

150 N. ziehen auf folgende Nummern:

42	72	119	73	96	315	51	77	434	48	96	552	53	54
67	602	8	734	36	84	920	21	46	1030	49	53	66	108
54	273	85	352	53	551	85	639	57	60	80	727	28	55
58	60	70	832	918	2079	117	221	80	395	404	25	95	506
83	98	632	801	38	47	933	77	19	3018	25	50	69	110
272	308	21	27	428	54	78	513	603	27	771	83	806	921
24	50	64	70	2013	126	52	263	95	31	38	71	505	21
81	93	613	27	65	70	721	35	79	8.0	52	78	521	5020
11	18	23	65	71	212	21	27	43	64	302	4	5	91
45	70	70	812	58	71	301	81	434	6039	157	436	82	365
421	90	93	59	503	19	41	43	71	90	99	627	759	90
623	63	933	7055	112	37	43	69	85	202	4	110	16	49
405	26	55	528	44	97	602	12	35	55	64	97	712	23
72	926	76	8002	99	104	8	9	27	79	93	221	28	39
380	497	561	86	603	22	71	91	98	702	7	12	58	81
31	43	51	474	85	87	9030	189	94	263	89	336	52	418
67	82	531	608	17	63	90	18	98	737	65	828	934	73

10024 66 117 20 36 75 76 96 232 50 76 95 324 28 62
66 404 39 71 74 96 561 688 95 716 230 70 92 902 12
21 32 11025 34 63 69 104 43 99 230 301 10 23 71
406 12 17 38 99 545 85 603 25 63 78 702 34 52 90
818 19 41 51 65 934 12033 34 81 89 101 6 66 202 3
33 46 51 341 57 502 56 79 601 26 46 731 40 62 832
62 912 17 67 76 92 95 13089 117 99 206 13 38 41
353 589 688 787 893 56 70 911 63 64 86 14052 69
140 56 201 38 77 305 49 443 61 567 90 603 29 59
721 79 82 876 85 98 957 84 88 15023 32 38 58 83
117 24 50 56 80 294 300 27 79 756 83 901 50 63
16092 172 81 265 384 406 56 561 76 633 707 19 96
18 48 17063 248 315 29 458 57 648 63 85 91 74
830 84 983 18038 135 43 212 24 331 67 73 82 92
418 38 81 548 73 99 607 24 84 933 37 42 19105 32
86 252 61 82 99 90061 66 255 340 419 96 514 15 29
31 658 781 806 846 81 21053 57 118 203 19 45 319
73 654 59 668 73 702 21 810 12 560 79 957 22007 120
81 258 91 98 364 74 433 67 106 783 72 801 14 953
23005 68 210 42 303 18 24 59 60 502 71 91 633 93
727 69 816 63 68 931 61 84 2915 28 35 67 68 433
64 68 512 39 59 94 693 830 85 25003 135 288 386
140 75 693 722 44 79 26046 134 41 220 57 82 83 94
332 41 484 552 53 683 818 980 27042 95 174 202 45
42 92 555 75 97 618 799 31 58 817 41 28027 74 82
283 322 405 533 86 643 55 62 842 49 904 39 29117
52 275 431 42 99 580 600 69 848 971 30001 10 18
203 50 486 593 658 839 928 31006 15 243 63 84 348
419 93 511 58 62 97 661 760 996 32147 214 17 300
45 78 94 506 44 601 68 711 805 37 46 72 907 61
33069 79 180 93 842 417 49 71 518 41 788 804 995
3420 45 120 28 37 68 323 50 62 401 40 529 786
905 45 56 92 35080 93 101 16 31 343 60 463 94 95
514 62 614 17 25 30 72 717 45 804 47 61 68 958
6692 94 119 273 864 492 648 605 81 37004 37
157 254 69 393 430 46 94 544 681 82 828 967 72 89
967 72 89 88070 72 88 152 39611 35 46 48 742 56
852 88 94 900 5 15 32 40008 40 87 156 65 258 65
330 36 52 66 442 593 95 632 75 736 1044 90 222
429 82 98 750 97 42061 89 182 223 302 24 46 61 76
83 423 520 662 68 76 94 726 61 81 818 991 99 43007
55 153 214 21 225 91 412 29 81 530 99 602 63 722
56 64 91 883 99 28 46 44028 280 310 24 554 57
683 89 93 839 79 152 45053 245 67 398 401 16 20 25
61 79 634 722 95 848 76 945 64 90 46059 80 13
207 12 88 333 40 80 91 95 412 53 547 61 70 723 80 30
90 888 948 47021 75 85 174 75 268 487 546 50 710
69 938 81 48073 114 324 56 662 77 94 95 729 897
993 57 49020 208 39 91 311 96 446 54 597 612 77
705 37 53 810 925 50015 72 78 175 245 67 343 62
413 618 19 53 59 674 747 80 837 931 72 51083 237
68 95 908 461 741 42 613 59 796 820 36 902 32
52045 59 153 77 216 46 81 341 406 71 75 506 43 656
734 52 66 69 79 823 31 40 97 53037 61 89 106 17
303 18 417 24 581 719 814 56 915 77 89 59491 114
52 213 333 81 425 520 44 62 693 797 941 62 64 75
55024 29 31 106 55 218 245 82 85 344 466 97 565 84
677 701 802 902 76 56094 102 12 49 66 201 93 362
72 435 60 82 58966 59052 93 148 216 33 389 602 18
94 710 48 58 882 959 60016 93 114 45 73 74 81 198
206 363 402 54 81 547 82 632 716 857 994 61032 356
57 60 493 588 68 73 878 925 62063 128 46 388 326
28 73 428 65 511 24 831 78 94 98 935 43 55 68 83
63012 14 59 197 273 313 36 78 80 402 22 542 60 800
20 815 79 826 59 63259 61 376 437 593 651 64 739
66 882 911 58 65012 38 47 104 211 14 23 52 326 74

68743 68783.

	13. September.	12. September.
6 1/2 % Disk. d. St. Mark 1917 auf 221.160	97.00—25	97.00—25
1 1/2 % Pfandbriefe der Agrarb. A. und M.	176.50—25—00 175.75:50:00	176.0—00—15 50—25—00— 174.75
5 % Pfandbr. der W. Bierbrau auf 221 9000 und 1000	206.00—205.75 50:0	— —
4 1/2 % „ „ 5 % Pfandbr. der W. Warschau auf 221 8000 und 1000	— —	— 26—205.75—50 00:204.75:205.50
5 % Pfandbriefe der Stadt Lodz	—	158.50
4 1/2 % Pfandbriefe der Stadt Lodz	—	143.50
Frank	453—420	390—407.50— 399—400
Pfund Sterling	135—137.50	135.50—123.194
Pollar	37.50—37.25	36.25:37.25:36.25
Rarenrubel 100-ter	—	—
„ 500-ter	103.25—104.25 14.00	104.50—103.50
Rarenrubel 1000-ter	37.25—37.76	35.50
Kronen	50.20:50.40:50.30	50.05—50.25

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriele, für Politik
und den Unterhaltungsteil: Adolf Karzel, für inländ.
Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred
Toegel, für Finanzen: Geschäftsführer Oskar Kriele,
Druck der „Lobder Freien Presse“, Bettendorfer Straße 86.

gowa № 38.